

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legung verschiedener ähnliche Zwecke verfolgender Aktionen zu verringern und besonders auch die Abzeichenverkäufe auf öffentlichem Grund und Boden einzuschränken.

Bei einer *gemeinsamen Sammlung* mehrerer Werke soll der Verteilungsschlüssel öffentlich bekanntgegeben werden.

Es wird ein klares, eindeutiges Schema für die Aufstellung von Sammlungsabrechnungen und eine Wegleitung zum Ausfüllen desselben abgegeben.

Diese Präzisierungen erleichtern nicht nur den Veranstaltern die Arbeit, sie stoßen vor allem auch beim wohltätigen Publikum auf ungeteilten Beifall, bekommt es doch auf diese Weise die Gewißheit, daß seine Spenden richtig und im wahren Sinne verwendet werden.

M. T.

V O M B Ü C H E R T I S C H

Dr. A. Ferrière: *Unsre Kinder, die Hauptkriegsopfer*. Paderborn 1949.

Im Geleitwort des höchst empfehlenswerten Büchleins weist R. Olgiati darauf hin, daß die Aufgabe an der kriegsgeschädigten Jugend in den meisten europäischen Ländern in ihrer Bedeutung für die Zukunft der Menschheit nur mit den Bemühungen zur Sicherung eines dauernden Friedens verglichen werden kann. Die Schrift des erfahrenen Pädagogen Ferrière wendet sich an alle, vorab an die jugendlichen Erzieher, die aufgerufen sind, an der Erziehung der heimlosen, geschädigten oder gefährdeten Kinder mitzuarbeiten. Sie gibt Antwort auf die Fragen: Wie kann man unterernährte und nervlich erschöpfte Kindheit körperlich und seelisch wieder zur Gesundung führen? Wie kann man Kinder- und Jugendstätten am besten einrichten? Wie kann man Mißerfolge und Kräftevergeudung verhüten?

Das Büchlein will ein Vademecum, ein Ratgeber sein für die improvisierten, unausbildeten Erzieher. Sie finden darin die Elemente der Pädagogik, der Kinderpsychologie und Methodik in leicht faßlicher Weise dargestellt, etwa so, wie sie in einer modernen Erzieherbildungsanstalt vermittelt werden: Gedanken über Erziehung im allgemeinen, über das Gemeinschaftsleben, die Methoden der Arbeitsschule, die Freizeitgestaltung, Hygiene des kindlichen Körpers und der kindlichen Seele, die Psychologie des Erziehers und seiner Mitarbeiter. Zuerst entwirft der Verfasser das Bild eines Kinderhauses auf dem Lande, das er seit 15 Jahren aus nächster Nähe kennt. Dieses Heim mit seinen 20 Kindern von 3 bis 16 Jahren, geleitet von 3 Erwachsenen, in dem die Prinzipien der Freiheit und der Ordnung zur wohltuenden Synthese verbunden sind, in dem jedes Kind so viel Freiheit und Verantwortung zu tragen, so viel durch seine Arbeit zum allgemeinen Wohl beizusteuern hat, als ihm seiner Entwicklungsstufe und seinen Kräften nach zugemutet werden kann, in dem sowohl die guten Pfadfindermethoden wie auch die modernen Einsichten in die heilenden Kräfte der Kunst berücksichtigt werden, soll gleichsam als Prototyp der zahllosen Kinderheilstätten dienen, deren das erschöpfte Europa bedarf.

Im zweiten Teil des Büchleins werden die Gesetze erarbeitet, welche die Entwicklung von Kindheit und Jugend bestimmen — hier folgt der Verfasser im wesentlichen den Ausführungen Claparèdes; im dritten Teil wendet er sich der besondern Lage der kindlichen Kriegsopfer zu. In einer Reihe wichtiger Kapitel werden die Reaktionen des Kindes auf die seelischen Erschütterungen dargestellt, besondere Typen wie das verlassene Kind, das unstete Kind besonders herausgehoben. Eine sympathische Darstellung erfährt die Lage des deutschen Kindes, dem nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Welt zusammengebrochen ist. Ferrière wendet sich in seinen praktischen Folgerungen an Kindergärten, Horte und Schulen, an Kinderhäuser und Kinderdörfer, aber auch an die Eltern, an Jugendgruppen, Gewerkschaften, Kirchen, an die Beeinflussung durch Presse, Film und Rundfunk; er schließt sein Büchlein mit einem gläubigen Optimismus: «Und so wächst das kleine Kinderhaus, von dem wir ausgegangen sind und dessen Wirken wir in Familie und Schule, in Zahl und Intensität verhundertfacht, vertausendfacht sehen, ins Große und Bedeutsame. Es gibt keinen schöneren Weg, auf dem man sich frischen und frohen Mutes begeben kann, als den, an der Wiederherstellung unserer armen, geschlagenen und in größter Not und Gefahr befindlichen Welt mitzuarbeiten. Die alte Welt ist tot, die neue Welt muß werden.»

H. Stucki.

Glauben und Heilen. Zu dem unter diesem Titel im Christlichen Verlagshaus Bern erschienenen, aus dem Englischen übersetzten Buch von L. D. Weatherhead *Psychology and Life*. Geb. Fr. 12.50.

Auch wer das Buch etwas skeptisch zur Hand nimmt, eine billige Popularisierung psychologischer Erkenntnisse fürchtet, seine Wissenschaftlichkeit bezweifelt, legt es befriedigt beiseite und freut sich, die Kolleginnen darauf hinzuweisen. Das Buch enthält eine unerschöpfliche Fülle von psychologischen Erfahrungen, über die der Verfasser, Pfarrer einer englischen Großstadtgemeinde, verfügt. Er hat eine unglaublich einfache und überzeugende Art, auch schwierige Probleme darzustellen und dazu einen glühenden Willen, Nervenzusammenbrüchen vorzubeugen, neurotische Erscheinungen verschiedener Art zu heilen. Heute zwingt sich ja die Zusammenarbeit zwischen Seelsorge und Psychotherapie geradezu auf. Erst wenn der Pfarrer die menschliche Seele bis in die tiefsten Abgrundigkeiten hinein kennt — der Verfasser steht zum Beispiel dem Geschlechtstrieb mit einer bemerkenswerten Offenheit gegenüber —, wird er sein Ziel, die Hinlenkung des Menschen auf die göttliche Heilsbotschaft, erreichen können. Erst wenn der Psychotherapeut nicht nur die Ursachen von seelischen Nöten aufdeckt, sondern auch die irregeleitete Kraft des Patienten auf höchste Werte zu richten vermag, wird er diesem dauernd helfen können. Der Verfasser zeigt an immer neuen Beispielen, unter welchen Bedingungen die heilenden Kräfte des Geistes freigemacht werden und wie diese Bedingungen zustande kommen. Gewisse Kapitel wie z. B. dasjenige über die Angst entsprechen allerdings nicht den Resultaten der heutigen Forschung. Auch vermögen wohl nicht alle Leser dem Autor zu folgen auf den Wegen, die der Flug und die Kraft seines Glaubens weisen. Aber jeder, der im Chaos unserer Tage um den innern Halt, um seelische Gesundheit und Lebensfreudigkeit ringt, wer andern Wegweiser zum innern Frieden sein möchte, wer Kinder vor seelischen Verwundungen bewahren und sie zur Wahrhaftigkeit führen will, wird durch das Buch stark gefördert werden. Besonders hervorheben möchten wir das Kapitel «Verdrängung und Selbstbeherrschung». Die beiden Begriffe sind hier sauber auseinandergehalten, die Möglichkeiten, mit seinen Trieben fertig zu werden, klar herausgearbeitet. Was über Sublimierung einerseits und Selbstbemeisterung anderseits geschrieben steht, gehört zum Besten, was bis jetzt über diese schwierigen Dinge veröffentlicht worden ist.

H. St.

U. W. Züricher: Die Feuerkette. 390 Seiten. Leinen. A. Francke AG., Verlag, Bern.

Wohl jeder geistig regsame Mensch durchläuft eine Entwicklungsstufe, in der das Suchen und Ringen nach Antworten auf die großen Lebensfragen sein Dasein beherrscht. Dann greifen wir, nach Antwort verlangend, zu den Werken und Lebensgeschichten von hervorragenden Menschen aller Zeiten und Zonen. Wir hoffen, Führer und Tröster zu finden, die uns auf unserm Lebensweg das Dunkel aufhellen und unsren Mut stärken, für Wahrheit und Recht einzutreten. Solche von der Idee erfaßte Dichter, Künstler, Propheten, Erzieher, Forscher und Helfer bringt uns U. W. Züricher in seiner Feuerkette nahe; mit ihr schließt er ein Band um alle ernsthaft Suchenden der Erde. In dramatisierten Bildern stellt er diese Menschen, die um ihres Glaubens, ihrer Überzeugung willen Verfolgungen, Not und Mißachtung auf sich nehmen, vor uns hin und läßt uns an ihrem Denken und Fühlen teilhaben. Man spürt, daß Züricher diese Bilder in tiefer Erregung der Seele geschaffen hat. Es geht von ihnen eine starke Wirkung aus, und wir möchten diese Reihe leuchtender Fackeln, die sich zur Feuerhelle vereinen, in den Händen recht vieler junger Wahrheitssucher wissen.

E.

Ida Pruitt: Eine Tochter Chinas. Das Leben einer Frau aus dem Volke. Übersetzt von Magda H. Larsen. Rotapfel-Verlag, Zürich. Ganzleinen Fr. 12.80.

Wir finden eingangs des Buches das Bild von Lao T'ai T'ai, dieser Frau aus dem Volke Chinas, die uns ihr wechselvolles, entbehrungsreiches Leben auf diesen Seiten selber erzählt. Das ist der Grund, warum dieses wertvolle Buch so ganz und gar lebensecht und wahrheitgetreu wirkt. Es sind keine welterschütternden Ereignisse, die uns darin fesseln, es ist die Ergebenheit und Ruhe, mit der diese um die eigene und die Existenz ihrer Familie hart kämpfende einfache Frau aus dem Volke ihre tägliche Bürde trägt, die uns packt. Mit einem haltlosen Opiumraucher verheiratet, der sogar ihr eigenes Kind verkauft, dient sie in fremden Häusern, geht mit dem Bettelstab in der Hand durch die Straßen ihrer Geburtsstadt, um das nötige Essen herbeizuschaffen. Nicht daß sie es tut, sondern wie sie es tut, ist uns wichtig. Wer das Buch aus der Hand legt, hat ein Stück selbstlose Hingabe, natürliche Tapferkeit und auch ein Stück alles überwindende Heiterkeit miterlebt. Lao T'ai T'ai steht da für viele im Volke. Wohl nur ganz selten erhalten wir einen so tiefen Einblick in Sitten und Gebräuche, religiöse Vorstellungen und Aberglauben, ja in

das ganze häusliche und öffentliche Leben Chinas wie gerade in diesem Buche. Die Verfasserin, eine Amerikanerin, die den größten Teil ihres Lebens in China verbrachte, hat uns mit diesem Werk eine ganz prächtige Gabe geschenkt. Die Übersetzerin verstand es überdies, dem Buche seine Unmittelbarkeit und Frische zu erhalten, wofür wir ihr recht dankbar sind. « Eine Tochter Chinas » ist ein Sittengemälde wertvoller Art, liest sich leicht und hinterläßt viel. Es ist ein Buch, das einem etwas gibt. Re.

Jugendbücher

Gloria Felix: **Hurra — ein Kasperli!** Ex-Libris-Verlag, Zürich.

Ein reizendes Kinderbuch ist das! So recht dazu angetan, Freude zu bereiten! Man denke sich doch: Ein kleiner, hölzerner Kasperli wird lebendig! Schon das allein genügt, um die Kinder zu entzücken. Und nun dürfen Sie mit ihm alle jene Streiche ausführen, die sie selber schon lange gerne verübt hätten, aber für sie geht das nicht an. Der Kasperli jedoch wagt es und stellt sich nachher bockstil hin, als könnte er nicht auf fünf zählen. Er ist ja auch aus Holz!

Die Verfasserin versteht nicht nur zu unterhalten, sondern auch — auf ganz feine, unaufdringliche Art — zu erziehen, und gerade das macht den tieferen Wert dieses fröhlichen Kinderbuches aus, das die Herzen unserer Kleinen im Sturm erobern wird.

Wie der Text, so sind auch die von Felix Emmer beigesteuerten ganzseitigen Bilder und Zeichnungen kindertümlich und der Erlebniswelt des Kindes aufs beste angepaßt. Wirklich ein gefreutes Buch! R.

Hans Räber: **Tilla und der Neunerklub.** Büchergilde Zürich.

« Durch dick und dünn » ist die Lösung der neun Buben, die sich zu einem Klub zusammengetan, ihre geheimen Zusammenkünfte abhalten, ihre Pläne schmieden und geradezu Erstaunliches leisten! Sie schaffen zusammen eine Zeitung, die ihnen im Nu über 2000 Franken einbringt, sie verbringen, ohne Wissen ihrer Eltern, ihre Ferien in einem Lager am Langensee, sie retten auf einem in fünf Minuten zusammengezimmerten Floß das Mädchen Tilla, das sich in ihren Kreis eingedrängt hat — kurz, es gibt so viel Unglaubliches, so viel Unwahrscheinliches in diesem Buche, daß wir es bedauern, wenn unsere Jugendliteratur wieder um eines jener Bücher reicher geworden ist, die im jungen Leser ganz falsche Vorstellungen von Möglichem und Unmöglichem wecken, und dadurch mehr schaden als nützen! E. E.

Ulla Isaksson: **Kersti.** Die Geschichte eines jungen Mädchens. Übertragen aus dem Schwedischen von Marta Niggli. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. Fr. 9.50.

Wiederum ein Buch, das uns vom Geschick eines jungen Menschen erzählt, der mitten in seiner glänzenden Laufbahn an Kinderlähmung erkrankt.

Die mutterlose Kersti, die auf ihre Begabung und auf ihre Schönheit stolze Tochter des reichen Bauern Anders, die kurz vor dem Medizinstudium steht, erkrankt plötzlich und kann den Weg allein nicht mehr finden. Der Vater, der mit seiner ganzen Liebe an Kersti hing, ist in seinem Stolz verletzt und zieht sich verbittert von seinem Kinde zurück. Vor dem letzten Schritt aus dem Leben werden beide, Tochter und Vater, durch die alte kleine gläubige Näh-Maja gerettet, der Kersti die innere Wandlung zur hingebenden Demut und Frömmigkeit verdankt.

Das Buch wurde an einem alle fünf Jahre stattfindenden nordischen Wettbewerb mit dem 1. Preis ausgezeichnet. E. E.

